

# Gemorje Hennerlaand



## Hochdeutsch ist Pflicht, Platt die Kür Im Hinterland gehört

### NACHBARN Mellnauer Gemeindearchiv macht originelle Aktionen rund ums heimische Platt

Von Martina Koelschitzky

**WETTER-MELLNAU** Seit 35 Jahren gibt es den Verein „Mellnauer Gemeindearchiv“, der Archivmaterial zur kulturellen und politischen Geschichte des Dorfes sammelt, sichert und der öffentlichen Öffentlichkeit vorstellt. Und seit mehr als zehn Jahren steht auch das heimische Platt im Zentrum der Aktivitäten.

Armin Völk, der Vorsitzende des Gemeindearchivs, war schon als Jugendlicher dabei, als die Jugendarbeit im Dorf die einheimischen Kinder auf „Spurensuche“ nach der Dorfgeschichte schickte. Aus der Jugendarbeit von Theo Kinstle entstanden Broschüren über die Dorfgeschichte, die im Ort sehr gut ankamen. Daraus entstand bald die Dorfzeitung „Mellnauer Kuckuck“, die viermal im Jahr erscheint und Geschichten aus dem Dorf von gestern und heute berichtet.

„Neben aktuellen Ereignissen haben wir immer geschichtliche Rubriken, den Blick ins Archiv und Geschichten aus der Vergangenheit. Gut kommt auch unser Gesprächskreis mit älteren Mellnauern zu früheren Ereignissen an“, berichtet Völk und Matthias Böttner vom Archiv.

„Es geht uns derzeit vor allem um die Lebensgeschichten der al-

ten Menschen im Dorf. Es gibt einige Leute über 90 im Ort, und deren Wissen soll nicht verloren gehen.“

Vor Metern von Archivordnern sitzen die beiden im Raum des Vereins, der im Anbau der alten Schulscheune untergebracht ist. Hier sind die Bestände gesammelt, die gerade digitalisiert werden sollen, damit besser mit den Dokumenten gearbeitet werden kann. „Viel Arbeit“, sagen die beiden.

Den „Mellnauer Kuckuck“ gibt's außer als Papierexemplar im Dorf schon lange digital auf der Internetseite des Ortes unter [www.mellnauerkuckuck.de](http://www.mellnauerkuckuck.de). Und im Kuckuck fing auch die Geschichte mit dem heimischen Platt an, die den Archivverein nun seit Jahren beschäftigt.

Den Vereinsmitgliedern war aufgefallen, dass die 1960er Jahrgänge, aus denen sie sich hauptsächlich zusammensetzen, die letzten im Dorf sind, die noch Platt sprechen. „Nach uns kommt da nicht mehr viel“, bedauert Völk. Er selbst sei Jahrgang 1964, da hätten noch die meisten Kinder im Dorf Platt gesprochen. Hochdeutsch habe er erst in der Schule gelernt. „Aber schon einen Jahrgang unter mir waren es weniger als die Hälfte, die noch Platt sprachen. Und dann hörte es bald ganz auf.“



Die Aktiven vom Mellnauer Gemeindearchiv bei der Eröffnung des „Sprechenden Gartens“ bei Hoobs Hof im Mai 2008 bei der 50-Jahr-Feier des Heimat- und Verkehrsvereins. (Foto: Koelschitzky)

Die Gespräche über den eigenen Dialekt führten zu einem Aprielscherz im Jahr 2008: Auf der Titelseite des „Kuckuck“ wurde verkündet, dass die Mellnauer Kinder ab sofort in der Grundschule wieder Platt lernen, sprechen und schreiben sollten. Außerdem sei ein Sprachkurs „Platt für Beigefreite“ geplant, der für diese Gruppe verpflichtend sein sollte.

Der Scherz kam im Dorf gut an und die Archiv-Aktivisten kamen auf die Idee, wirklich etwas in der Art zu unternehmen. Bei Völk zu Hause lagen noch die Kinderbücher von Ali Mitgutsch mit ihren ländlichen „Wimmelbildern“ herum, die seinen Kindern immer viel Spaß gemacht hatte. „Also haben wir Kontakt mit Mitgutsch aufgenommen und er hat uns erlaubt, seine Bilder für unseren Sprachkurs für Beigefreite im Internet zu verwenden“, erinnert sich Armin Völk.

Seither gibt es auf der Mellnauer Internetseite sechs „Lektionen“ Platt für Beigefreite: Fährt man mit dem Cursor über die Wimmelbilder, berichtet jeweils eine Stimme auf Platt, was dort zu sehen ist. Beim Abort oder dem Mistwagen ist das ebenso lustig wie bei den Kaninchen am Bildrand.

Die nächste Idee des Gemeindearchivs war im selben Jahr der „Sprechende Garten“. „Wir hatten gehört, dass ein Garten im Dorf im Rahmen der „Gartenroute Eder-

Lahn-Diemel“ zu sehen sein würde. So kamen wir auf die Idee, einen zweiten Garten bei dem historischen Hoobs Hof einzurichten, mit Sprachboxen, die auf Platt etwas erzählten, wenn man sie anschaltet“, berichtet Matthias Böttner.

Also gab es in diesem Jahr zwei Mellnauer Gärten in der Gartenroute. Die Sprachboxen waren sehr improvisiert: Die Sprachmodule, auf denen 20 Sekunden Text Platz haben, steckten in leeren Erdnussdosen, die die Archivmitglieder angemalt hatten. „Das war auch wegen der Feuchtigkeit keine gute Lösung“, erinnert sich Völk.

#### Der Wanderweg rund um den Ort spricht Platt und kommt bei Besuchern wie Einwohnern gut an

Inzwischen sind die zwölf Dosen durch wasserdichte Holzkästen ersetzt. Und sie stehen nicht mehr im Garten, sondern an einem Rundwanderweg rund um Mellnau, den der Archivverein eingerichtet hat.

„Es ist ja nicht unsere Aufgabe, Wanderwege einzurichten und zu betreten, aber tatsächlich tun wir das jetzt seit vielen Jahren“, meint Böttner. „Es kommt einfach so gut an“, erklärt Armin Völk.

Nicht nur der Weg muss in Schuss gehalten werden, auch die

Sprachboxen werden jedes Jahr neu eingerichtet. „Es gibt jedes Jahr ein neues Thema. Wir haben zusammen mit dem NABU Erklärungen zu Waldtieren und ihre Namen auf Platt als Thema gehabt, oder Gedichte wie Schillers Glocke auf Platt“, erinnert sich Armin Völk.

Für 2017 sind die 1970er Jahre Thema. Archivmaterial gibt es ja genug. Da kann man dann ebenso etwas über Deutschland als Fußballweltmeister erfahren wie über den Aufstieg des dörflichen Fußballvereins in die A-Liga. Auch über die Gebietsreform, die Mellnau seine Eigenständigkeit kostete, wird auf Platt gesprochen. „Hochdeutsch ist die Pflicht, Platt ist die Kür“ ist das Motto des Vereins bei seinen Dialektaktivitäten.

„Natürlich ist das nur ein Tropfen auf den heißen Stein“, bedauert Matthias Böttner, selbst „Beigefreiter“ im Dorf. „Das Platt als Alltagssprache der jüngeren Generation lässt sich nicht mehr durchsetzen“, glaubt auch Armin Völk. „Aber wir wollen wenigstens das Bewusstsein für unsere Sprache erhalten und fördern.“

Nicht nur die Mellnauer nutzen den Kuckucksweg gerne und häufig, auch Wandertouristen haben viel Spaß mit den sprechenden Holzkästen am Weg. Und seit der Weg auch Geocaching-Route ist, haben ihn mehr als 600 Geocacher genutzt und nebenher ein bisschen Platt gelernt.

### ANEKDOTEN Was man sich so erzählt

Von Horst W. Müller

**BIRKENHEIDE** Viele Geschichten, die sich so erzählt werden, wären nicht so treffend, wenn sie nicht im Platt erzählt würden. Horst W. Müller hat Anekdoten gesammelt.

#### Holzällerschicksal

Zwei Frauen, deren Männer Arbeitskollegen gewesen waren, trafen sich Jahre später in Gladenbach im Wartezimmer des Augenarztes. Der eine Mann war bei Forstarbeiten von einem Baum erschlagen worden. Nach dem Austausch allgemeiner Floskeln fragte die andere die Witwe: „Wäij gidd diersch da so elee?“ „Och“, sagte die andere „Mir gidds ganz geod. Aich krieje eh schiene Ufallrende, maj Kennsajj gruße aus em Haus. Med maim Freund woar aich etz en Olläb, en Ende nägsden Monat foarn mir zwä zeor Kur noch Ungarn.“ Aufmerksam nahm die Frau die Antwort auf, um dann resigniert zu sagen: „En main Dussel es domols off die Sair gespronge.“

#### Zeichensprache

Der neue Maurerkollege saß am Montag zum ersten Mal in der Frühstücksbude der Baustelle. Der zuständige Polier setzte sich ihm gegenüber an den Tisch. „Däij annerere häij kenn maich“, begann er ohne Umschweife, „aich mache nidd viel Wädde. Wann aich zeom Baispiel so mache“, dabei schnickte er den Kopf nach hinten, „kimmde!“ „Da wänn mir zwie

ois prima verstieh“, sagte der Neue und kaute weiter. „Wann aich dann so mache“, dabei schüttelte er den Kopf, „komm aich nidd!“

#### Ziegenfutter

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg war alles knapp, auch das Brennholz. Es gab daher für Bedürftige Holzsesescheine, die der Bürgermeister für den Gemeindegewald ausstellte oder die Forstämter für den Staatswald. Damit konnte man heruntergefallene Äste und Zweige (Leseholz) in kleinen Mengen mitnehmen. Damals waren die Wälder aufgeräumt, es lagen kein Ast und kaum ein Ästchen mehr im Wald, alles Brennbar wurde mitgenommen. Das Holz sammeln kontrollierten die Forstbeamten und die Flurschützen der Gemeinden.

In der Abenddämmerung sah der Flurschütz im südlichen Hinterland einen „Gäsdereferer“ mit seinem Handwägelchen aus dem Wald kommen. Er hatte frisch geschlagenes Holz geladen. „Na Kall, woas hu mir da do?“ sprach er ihn an. „Ei, maj Frää hodd gesäd, Kall, beviersch donkel wird, Kall, firsch de m'r nochmol schnäll en de Wald en langsd eh Wawelche Gäsderfeerer.“ Mit Blick auf das frische Holz, an dem noch Blätter hingen, sagte der Flurschütz: „So, so, Gäsderfeerer solds Du lange“, um dann mit strengem Ton fortzufahren: „Doas häij es jedenfalls kee Gäsderfeerer.“ „Ei“, sagte darauf der Bauer, „wanns kee Gäsderfeerer es, da wänn aich's verbrenn misse.“

## Mitgliederversammlung

### EINLADUNG Dialekt im Hinterland e.V.

**DAUTPHE TAL-BUCHENAU** Zur Mitgliederversammlung lädt der Verein „Dialekt im Hinterland“ für Freitag, 21. April, nach Buchenau ein.

Die Mitgliederversammlung des Vereins „Dialekt im Hinterland“ findet am Freitag, 21. April 2017 ab 19 Uhr im Gasthof Nassauer Hof in Buchenau (Neue Landstraße 20) statt. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, ebenso alle Men-

schen, die Interesse am Dialekt im Hinterland haben.

- Tagesordnung:
- 1. Eröffnung und Begrüßung
  - 2. Bericht des Vorstandes
  - 3. Kassenbericht
  - 4. Entlastung des Vorstandes
  - 5. Wahl des Vorstandes und der Kassenprüfer
  - 6. Vorschau
  - 7. Verschiedenes
- Die Versammlung ist öffentlich. Der Vorstand

#### LEBENSWEISHEITEN

Das Leben ist lebensgefährlich.

#### DIALEKTISCHES

Jedes Pond gidd derch de Schlund.



Lea lauscht den Erläuterungen auf Platt zu Waldtieren an einer der Sprachboxen am Kuckucksweg. (Foto: Armin Völk/nh)

## Meelstaa kommt aufs Biedenkopfer Schloss

### SCHLOSSFESTSPIELE Heimische Mundart plus hochprofessionelle Musiker: Meelstaa spielt Open Air

**BIEDENKOPF** Für alle Fans der heimischen Mundart und der poetischen Lieder der früheren Mundart-Gruppe „Fäägmeel“ gibt es bei den Schlossfestspielen ein echtes Highlight: Die Gruppe „Meelstaa“ um Berthold Schäfer kommt am Mittwoch, 23. August, ab 20 Uhr auf die Open-Air-Bühne im Schlosshof.

Berthold Schäfer, „Fäägmeel“-Urgestein und Kopf der seit ein paar Jahren aktiven Mundart-Gruppe „Meelstaa“, hat weitere hochprofessionelle Musiker um sich geschart, um die poetischen Lieder

seiner früheren Band um Siegfried Roth auch musikalisch auf eine neue Stufe zu heben.

Bei den meist ausverkauften Live-Konzerten konnten die Besucher die neue Qualität erleben. Nicht nur die Texte, deren Platt zwar aus dem Gießener Raum kommt, aber auch für Hinterländer verständlich ist, begeisterten das Publikum unter anderem in Dautphe beim 20-jährigen Jubiläum des Vereins „Dialekt im Hinterland“. Auch die Musik allein konnte sich hören lassen. Die Soli von Bassist Clemens Goth, Gitarrist David Domine oder Saiten-

virtuose Jens Schneider sorgten für Szenenapplaus im bis auf den letzten Platz gefüllten Dautphe Bürgerhaus.

#### Auch Instrumentales ist auf Platt

Im übrigen sind auch die Instrumentalsoli der Band auf Platt, erklärt Berthold Schäfer, „weil wir nur in unserer eigenen Sprache Musik machen. Wir träumen auch im Platt.“

Wer bei einem der jüngsten Konzerte der Band begeistert war, oder auch wer bisher die furiosen

Auftritt der Ausnahme-Band verpasst hat, sollte sich den Open-Air-Auftritt bei den Biedenkopfer Schlossfestspielen nicht entgehen lassen. Open Air im Schlosshof auf der großen Musical-Bühne kommen die vier mit Sicherheit ebenso gut über wie in ihren Saalkonzerten im Hinterland, im Lahn-Dill-Kreis oder im Landkreis Gießen. „Meelstaa“ muss man einfach erlebt haben, wirklich beschreiben lässt sich das Erlebnis exzellenter Musik auf Platt nicht.

Bild und Ton des Konzerts in Dautphe im Jahr 2016 haben die Musiker auf CD und DVD pressen

lassen, so dass es endlich wieder Musik auf Platt zu kaufen - und zum Verschenken - gibt. Die CD kostet zehn Euro, die DVD zwölf Euro, fünf Mitglieder des Dialektvereins halten sie für Interessenten bereit:

- Doris Gillmann in Holzhausen, (0 64 68) 73 00
- Werner Dippel in Gladenbach-Mornshausen, (0 64 62) 21 02
- Eckhard Reitz in Lixfeld, (0 64 64) 88 18
- Gerhard Schmidt in Buchenau, (0 64 66) 15 53
- Marga Seibel in Breidenstein, (0 64 61) 8 96 48.



Meelstaa erteten in Dautphe stehenden Applaus. (Foto: Koelschitzky)